

das bekannte Romulusgrab, also einen *mundus* — gegeben hat. Wer mit römischen Denken vertraut ist, wird das eher glauben, als dass die Priester des römischen Staates den Manen der Sklaven geopfert haben sollen¹⁴).

Giessen

Albrecht von Blumenthal

DIE IN DEN NEUEN ΔΙΗΓΗΣΕΙΣ ZU KALLIMACHOS' AITIA ERWÄHNTEN KULTBILDER DER SAMISCHEN HERA

Aus Plutarchs verlorener Schrift kulturhistorischen Inhaltes mit dem Titel *Περὶ τῶν ἐν Πλαταιαῖς Δαιδάλων* hat uns Eusebius in der *Praeparatio Evangelica* III 8 p. 99 b Viger. folgende Stelle erhalten: Ἡ δὲ τῶν Ἰοάνων ποιήσις ἀρχαῖον ἔοικεν εἶναι τι καὶ παλαιόν, εἴ γε ξύλινον μὲν ἦν τὸ πρῶτον εἰς Δῆλον ὑπὸ Ἐρυσίχθονος Ἀπόλλωνι ἐπὶ τῶν θεωριῶν ἄγαλμα, ξύλινον δὲ τὸ τῆς Πολιάδος ὑπὸ τῶν αὐτοχθόνων ἰδρυθέν, ὃ μέχρι νῦν Ἀθηναῖοι διαφυλάττουσιν. Ἦρας δὲ καὶ Σάμιοι ξύλινον εἶχον εἶδος, ὡς φησι Καλλίμαχος. Das nun folgende Gedicht stelle ich als Herausgeber der *Praep. Evang.* für das Berliner Kirchenväterkorpus auf Grund der mir zu Gebote stehenden handschriftlichen Überlieferung folgendermassen her¹⁾:

Οὕτω Σκέλμιον ἔργον ἐύξοον, ἀλλ' ἐπὶ τεθμὸν
 δηναῖον γλυφάνων ἄξοος ἦσθα σανίς·
 ὠδε καθιδρύοντο θεοὺς τότε· καὶ γὰρ Ἀθήνης
 ἐν Λίνδῳ Δαναὸς λιτὸν ἔθηκεν ἔδος.

In den neu gefundenen *Διηγήσεις*²⁾ gehört dazu³⁾ der Ab-

¹⁴) Da hier ebenfalls nur Victorius und die Apographa von F vorliegen, ist es nützlich, sich klar zu machen, dass die vorgeschlagene Lesung überhaupt fast keine Änderung der Überlieferung bedeutet, da F — nach seinem gewöhnlichen Verfahren — *servi libi sacerdotes* gehabt haben wird.

¹⁾ Darüber handle ich ausführlich in dem Band der Wiener Studien, der Ende 1938 herauskommen wird.

²⁾ Δ. di poemi di Callimaco in un papiro di Tebtynis. A cura di M. Norsa e G. Vitelli (Firenze 1934).

³⁾ Der diese διήγησις einleitende Vers ist mit deren Anfang ver-

schnitt Kol. IV, Z. 23—29⁴), den ich auf Grund der Vorschläge von Rud. Pfeiffer⁵), A. Körte⁶), A. Wifstrand⁷) und meiner eigenen Ergänzungen folgendermassen lese: [. τὸ ξόα-] von τῆς Ἡρας <τῆς ἐν Σάμῳ ἀνδριαντοειδὲς> ἐγένετο ἐπὶ βασιλέως Προκ[λέος· τὸ] δὲ εὐ[λο]ν ἐξ οὗ εἰργάσθη, ἔτι (νῦν ἐν) [Σ]άμ[ω] σῶν· ἐξ Ἄργους δὲ φασὶ <πρὸ τοῦ Προκ[λέος] ἔτι πάλαι σανιδῶδες [κομι]σθῆναι καὶ ἀργὸν ἄτε μηδέπω προκεκοφύϊας τῆς ἀγαματομικῆς. Wieder verweise ich für Einzelheiten auf meinen oben erwähnten Aufsatz in den Wien. Studien. Hier sei nur das Nötigste bemerkt: Einmal, dass die Ergänzung dieser διήγησις durch eine gleich zu erwähnende Klemensstelle sehr gefördert wurde; sodann dass das von mir gelesene σῶν völlig sicher ist: man sieht zwischen σ und ν deutlich den Anfang und das Ende eines breit geschriebenen ω (nicht zwei Buchstaben!⁸) von genau derselben Form wie Kol. II 27 εκτεμων, V 27 ρωμαίων (vgl. noch II 28 τωι, 36 κυκλωι, III 11 ωκησαν); weiter, dass ἀργόν = un verarbeitet geradezu ein handwerklicher terminus technicus ist, für den ich besonders auf das unter dem Archon Diokles Ol. 92, 4 von den ἐπιστάται τοῦ νεῶ angelegte Verzeichnis der vollendeten und unvollendeten Arbeiten am Erechtheum verweise⁹), wo es, im Wechsel mit ἄτμητος, 7 mal vorkommt¹⁰). Endlich noch ein Wort zum Schluss dieser διήγησις! Hier ist traser. b irreführend: ἀγαματο<ποιητι>κῆς. Das steht nämlich gar nicht im Papyrus, sondern (s. Tafel und traser. a) ἀγαματομικῆς, wobei l nicht, wie die Herausgeber wollen¹¹), eine Korrektur bedeutet, vielmehr hatte der Schreiber das Jota vergessen und flickte es dann ein. Das Wort ἀγαματομικῆ ist, obwohl

loren gegangen, aber die Zugehörigkeit wurde schon von den Herausgebern erkannt.

⁴) Phototypische Wiedergabe auf einer Tafel rückwärts. Trascrizione a (ohne Worttrennung und Lesezeichen) S. 21, trascrizione b (mit Worttrennung und Lesezeichen) S. 38.

⁵) Die neuen ΔΙΗΓΗΣΕΙΣ zu Kallimachosgedichten, Sitz. Ber. Bayer. Ak. d. W. Philos.-hist. Abt. 1934, H. 10, S. 18 ff.

⁶) Zu ΚΑΛΛΙΜΑΧΟΥ ΔΙΗΓΗΣΕΙΣ, Herm. 70 S. 120.

⁷) Eranos 32, S. 139 f.

⁸) Damit fällt Körtes ἀβασάνιστον, das auch dem Sinne nach nicht passt. ⁹) CIA I 322.

¹⁰) So b 23: τούτου ἀργὸς ὁ ἀρμός ὁ ἕτερος καὶ οἱ ὀπισθεν ἀρμοί; dass das οὐκ ἐξεργασμένος bedeutet, erhellt aus Z. 18 ff. τούτων ἐκάστου οὐκ ἐξεργασταὶ ὁ ἀρμός ὁ ἕτερος οὐδὲ οἱ ὀπισθεν ἀρμοί. Vgl. noch Pausan. III 12, 3 und Theophrast De lapid. 27.

¹¹) S. 21.

bisher nicht belegt, ganz passend, da es sich doch um ein Schnitzwerk handelt. Dass man nicht mit *Κόρτε ἀγαματο- <το>μική* zu lesen braucht, d. h. dass es sich um eine echt volkstümliche Haplogologie, nicht um eine fehlerhafte Haplographie handelt, ergibt sich aus Formen wie *ἀμπορεύς, ἡμέδιμνον, τέτραχος* (= *τετράδραχος*)¹²), *κατὰ* (= *κατὰ τὰ*)¹³), *κατοὺς* (= *κατὰ τοὺς*), *κατάδε* (= *κατὰ τάδε*) u. dgl.¹⁴). Mit τὸ δὲ ξύλον, ἔξ οὗ εἰργάσθη, ἔτι νῦν ἐν Σάμῳ σὼν wird betont, dass dieses Kultbild noch das ursprüngliche war aus dem ursprünglichen Holz, also nicht etwa eine Nachbildung, zwar ebenfalls aus Holz, aber nicht mehr aus dem ursprünglichen.

Über dieses hölzerne Kultbild haben wir noch andere Nachrichten. Zunächst Arnobius, Adv. Nat. VI 11: ut Aëthlius memorat, ante usum disciplinamque fictorum pluteum Samios (coluisse) pro Junone¹⁵). Das geht auf eine der beiden Fassungen einer samischen Chronik zurück, die des Aëthlios¹⁶), in der zwar nicht der Name des Bildhauers, wohl aber der des samischen Archon, unter dem die Umarbeitung stattfand, angegeben war, wie aus Klemens von Alex. Protr. K. 4, 46, 3, S. 35, 15 ff. St. hervorgeht: καὶ τῶν ἄλλων ἀνθρώπων οἱ ἔτι παλαιότεροι ξύλα ἰδρύοντο περιφανῆ . . . καὶ τὸ τῆς Σαμίας Ἥρας (nämlich ἀγαμμα), ὡς φησιν Ἀέθλιος, πρότερον μὲν ἦν σανίς, ὕστερον δὲ ἐπὶ Προκλέους ἄρχοντος ἀνδριαντοειδὲς ἐγένετο. In der anderen Fassung dieser Chronik, der des Olympichos, war der Name des Künstlers angegeben: s. Klemens a. a. O. S. 36, 1 St. τὸ δὲ ἐν Σάμῳ τῆς Ἥρας ἔδανον Σμίλιδι τῷ Εὐκλείδου πεποιήσθαι Ὀλύμπιχος ἐν Σαμιακοῖς ἰστορεῖ. Denselben Namen nennt auch Pausanias VII 4, 4, der hier demnach ebenfalls auf Olympichos zurückgehen muss. Da seine Angaben für die folgenden Erörterungen wichtig sind, soll ihr wesentlicher Inhalt hier mitgeteilt werden: Das samische Heiligtum der Hera soll von den Argonauten gegründet worden sein, die das Bild von Argos mitbrachten. Nach der Meinung der Samier aber ist die Göttin auf der Insel geboren παρὰ τῷ Ἰμβράσῳ ποταμῷ καὶ ὑπὸ τῇ λύγῃ τῇ ἐν τῷ

¹²) Auf attischen Inschriften seit 320 v. Chr.

¹³) Auf att. Inschr. seit 363.

¹⁴) S. Brugmann-Thumb, Griech. Gramm.⁴ S. 160 f.; Meisterhans-Schwyzler, Gramm. der att. Inschr. S. 118 und 217 f.; Mayser, Gramm. der gr. Papyri aus der Ptolemäerzeit S. 246; Thumb, Die gr. Spr. im Hellenismus S. 207. Richtig auch schon v. Blumenthal, Herm. 71 S. 458.

¹⁵) Über älteste Kultbilder s. Valerian Müller RE Suppl. V S. 490 ff.

¹⁶) Er lebte spätestens im 5. Jahrh. v. Chr., s. E. Schwartz RE I 699.

Ἡραίω. Für das Alter des Heiligtums zeuge auch das des Bildes: ἔστι γὰρ δὴ ἀνδρὸς ἔργον Αἰγινήτου Σμίλιδος τοῦ Εὐκλείδου· οὗτος ὁ Σμίλις ἔστιν ἡλικίαν κατὰ Δαίδαλον, δόξης δὲ οὐκ ἔς τὸ ἴσον ἀφίκετο¹⁷⁾. In wertvollen Pausaniasscholien¹⁸⁾ steht aber zu dieser Stelle folgende Bemerkung: ὅτι Σμίλις Αἰγινήτης τὸ ἄγαλμα τῆς Σαμίας Ἡρας εἰργάσατο . . . ὁ δὲ Καλλιμάχος Σκέλμιν ἀντὶ Σμίλιδος φησι (was offenbar auf obige Kallimachosstelle geht). Von Wilamowitz hat durchaus recht¹⁹⁾, wenn er die beiden Namen identifiziert; Σκέλμης, mit thrakischem σκάλη Messer zusammenhangend, sei die ältere Form, die, wie zu erwarten, Kallimachos hat, Σμίλις (zu σμίλη) die griechische Übersetzung.

Auf jene διήγησις folgt nun Z. 30 der als Lemma herausgerückte Vers:

Ἡρηι τῆι Σαμίηι περὶ μὲν τρίχας ἄμπελος ἔρπει,

woran sich Z. 31—35 die (unversehrt erhaltene) διήγησις an-
τη add. m. l.

schliesst (ebenfalls S. 38): λέγεται ὡς σαμίαι ἦραι περιέρπειν ἔ|λεγε τὰς τρίχας ἄμπελος, πρὸς δ' ἑδά|φει λεοντῆν βε-
τ superscr. m. l.

βλῆσθαι ὡς λάφυρα | τῶν διὸς νόθων παίδων ἠρακλέ|ους καὶ διο-
νύσου²⁰⁾. Ist dieses Kultbild mit dem früher erwähnten identisch? Pfeiffer a. a. O. S. 20 lässt die Frage offen. Sonst hat sich niemand bisher dazu geäußert. Wie ich zeigen werde, lässt sich mit Sicherheit der Nachweis führen, dass es sich um zwei verschiedene Kultbilder handelt. Zunächst sei bemerkt, dass durch die eben angeführte διήγησις eine mehrfach angefochtene Nachricht bei Tertullian De corona 7 bestätigt wird: Junoni vitem Callimachus induxit. Ita et Argis signum eius palmite redimitum subiecto pedibus corio leonino insultantem ostentat²¹⁾ novercam de exuviis utriusque privigni (Schneider, Callimach. Frg. 414a). Diese Notiz²²⁾ ist

¹⁷⁾ S. auch Athenagoras K. 17: ἡ δὲ ἐν Σάμῳ Ἡρα καὶ ἐν Ἄργει Σμίλιδος χεῖρες.

¹⁸⁾ S. v. Wilamowitz, Pausanias-Scholien: Herm. 29 (1894), S. 240 ff.

¹⁹⁾ a. a. O. S. 245.

²⁰⁾ Dieses Durcheinander verschiedener Konstruktionen ist für die Schlamperei des Schreibers charakteristisch (Norsa-Vitelli sprechen S. 3 von „la sciatteria dello scriba“). In der früher besprochenen διήγησις ist dafür das nachhinkende ἔτι πάλαι und ebenso καὶ ἀργόν bezeichnend. Ich denke, es ist ein Schüler, der Eile hat.

²¹⁾ ostentans: Rhenanus.

²²⁾ Die wahrscheinlich über Claudius Saturninus auf Varro zurück-

als solche von C. Robert, Griech. Myth. I⁴ S. 172, 1 angezweifelt worden, andererseits hatten Oehler und Welcker an den Arzt Kallimachos gedacht, was Schneider a. a. O. (mit Recht, wie jetzt die Διηγῆσεις zeigen) ablehnte. Auf samischen Münzen ist nun ein Herabild dargestellt (abgebildet bei E. Buschor, Heraion von Samos, Athen. Mitt. Bd. 55 [1930] S. 3, Abb. 2): Hera bräutlich gekleidet, mit der Lygosumschnürung (von der weiter unten die Rede sein wird), auf dem Kopf einen Kalathos, die von Stützen getragenen Hände halten Schalen. Dazu stimmt Laktanz Div. Inst. I 17, 8: *insulam Samum scribit Varro prius Partheniam nominatam, quod ibi Juno adoleverit ibique etiam Jovi nupserit. Itaque nobilissimum et antiquissimum templum eius est Sami et simulacrum in habitu nubentis figuratum et sacra eius anniversaria nuptiarum ritu celebrantur*²³). Das Aussehen dieses Bildes passt nicht zu dem von der zweiten Kallimachos-διήγησις und Tertullian erwähnten. Dass es aber in Samos mehr als ein Herabild gegeben hat, wird durch die 1910—1914 dort von den Berliner Museen und 1925—1929 vom Deutschen archäologischen Institut durchgeführten Ausgrabungen erwiesen, auf die nun näher eingegangen werden muss, da sie reichen Aufschluss über die Schicksale des Heraion ergeben haben²⁴).

Um 900 v. Chr. fanden Fischer oder Schiffer von Samos an der Mündung des Imbrasos im Lygosdickicht etwas, was wie ein Brett aussah. Da λύγος = ἄγνος = agnus castus das Symbol der Jungfräulichkeit ist, hielten sie das Holzstück, in dem sie eine gewisse Ähnlichkeit mit menschlicher Gestalt herausfanden, für ein Bild der Ἥρα παρθένος. Später suchte man Anschluss an den älteren Herakult in Argolis (von der Übertragung des Bildes von Argos nach Samos spricht Pausan. VII 4, 4, s. oben, und die erste διήγησις). Da aber dort das Hauptstück des Kultes der ἱερὸς γάμος war, fanden die Samier einen originellen Ausgleich zwischen der Ἥρα παρθένος und der γαμήλιος²⁵): Das Bild wurde durch

geht, s. Erdm. Schwarz, De Varronis apud sanctos patres vestigiis, Jahrb. cl. Phil. Suppl. 16 (1888) S. 434.

²³) Dass Laktanz, wie Büchner RE 2. R. Sp. 2196f. sagt, den Kalathos und die beiden Schalen erwähne, ist unrichtig.

²⁴) S. E. Buschor a. a. O. S. 1 ff.

²⁵) Derselbe Ausgleich fand auch in Argolis statt: s. Pausan. II 17, 1: Von Mykenae ist das Hēraion 15 Stadien entfernt. βεῖ δὲ κατὰ τὴν ὁδὸν ὕδωρ Ἐλευθέριον χρῶνται δὲ αὐτῷ πρὸς καθάρσια αἱ περὶ τὸ ἱερὸν καὶ τῶν θυσίων εἰς τὰς ἀπορρήτους und 38, 2: (εἰσὶν ἐν Ναυπλία) . . . πηγὴ

Bad und Lygosumschnürung wieder jungfräulich gemacht und blieb so bis zum Tag des ἱερός γάμος. Der in sehr alte Zeit zurückreichende samische Tempel, in dem sowie in dem dazugehörigen heiligen Bezirk diese Zeremonien stattfanden, wurde zur Zeit des Kroisos von den Architekten Rhoikos und Theodoros zum grössten Heiligtum Griechenlands umgestaltet, nicht lange hernach durch Brand zerstört, aber (wohl durch Polykrates) wieder aufgebaut²⁶⁾, jedoch trotz wiederholter Versuche im späteren Altertum nie ganz fertig²⁷⁾.

Was nun die Kultbilder betrifft, so bemerkt Buschor, gestützt auf Reste von Urkunden, S. 4: „Hervorzuheben ist, dass es mindestens im 4. Jahrh. schon ein zweites Herabild neben dem alten Xoanon gegeben haben muss.“ Wenn er aber hinzufügt: „Wir erfahren 1. von dem unbearbeiteten Brett, das die Samier in alter Zeit als Hera verehrten; 2. von der anthropomorphen Gestaltung des Herabildes unter dem Archontat des Prokles; 3. von einem Werk des Skelmis; 4. von einem Werk des Smilis von Ägina,“ so bemerke ich dazu, dass diese vier Werke augenscheinlich einunddieselbe σαῖς sind.

Was haben nun die Ausgrabungen für die Kultbilder ergeben? Die Kultbildbasis des Rhoikostempels und seiner Umbauten ist leider nicht erhalten. Erkennbar ist bloss ein Pflasterviereck, etwa $9\text{m} \times 5\frac{1}{2}\text{m}$, das in seiner Mitte ein kleines Viereck, dessen Masse sich nicht mehr bestimmen lassen, umschloss, wahrscheinlich die Basis eines Kultbildes (s. Buschor a. O. S. 76 f.). Wichtige Handhaben aber bieten zwei Bauten in der Kaiserzeit (s. S. 97 f.). Damals wurden nämlich westlich vom grossen Rhoikosaltar zwei Tempelchen errichtet: 1. Südlich ein Peripteros mit auffallend breiter Tür; „sein Zweck kann nur der der Bergung eines grösseren Kultbildes gewesen sein, das bei geöffneter Tür sichtbar wurde“²⁸⁾.... Die Säulenkapitäle dieses Tempels sind dorisch, aber die Basen ionisch, u. zw. Nachahmungen der archaischen Spiren²⁸⁾. 2. Nördlich: Ein winziger Antentempel . . . „Auch er wird zur Aufnahme eines Kultbildes, aber eines ganz kleinen, trag-

Κάναθος καλουμένη· ἐνταῦθα τὴν Ἥραν φασὶν Ἀργεῖοι κατὰ ἔτος λουμένην παρθένον γίνεσθαι κτλ.

²⁶⁾ S. Buschor a. a. O. S. 5 und 95.

²⁷⁾ Zum Schluss wurde eine christliche Basilika in das Heraion eingebaut. Alle Umbauten aller Epochen hatten gewisse Verschiebungen der Lage des Tempels zur Folge, wie man aus dem Plan nach S. 94 (Beilage XXVII) ersehen kann.

²⁸⁾ Von mir gesperrt.

baren²⁸⁾, gedient haben“²⁹⁾). In der nächsten Umgebung des Altares und dieser beiden Tempel finden sich zahlreiche unter sich verwandte Friesblöcke verbaut, die archaische Vorbilder nachahmen. Das alles erklärt Buschor a.a.O. folgendermassen: „Es ist klar, dass der Altar und die beiden Kultbildtempel zusammengehören, dass nach der Preisgabe des grossen Dipteros(tempels) die Kultbilder hier geborgen wurden³⁰⁾ und dass die seltsam archaisierende Tendenz der Basen und Friese dem Wunsch entsprach, einen gewissen Ersatz für die Nichtvollendung des archaischen Riesenbaues zu bieten. Die Anlage ist die letzte verkümmerte Gestalt des Wiederaufbaues des Rhoikostempels.“

Wir können nur an der Hand dieser Ausgrabungsbefunde die von Kallimachos erwähnten samischen Kultbilder identifizieren. Es gab ein Kultbild, das alljährlich in Prozession behufs ritueller Reinigung zum Wasser gebracht wurde³¹⁾. Das muss tragbar gewesen sein, verschieden natürlich von dem im Tempel fest angebrachten schweren Kultbild. Es ist also das von Kallimachos und den Δηγήσεις an erster Stelle sowie von Arnobius, Klemens, Pausanias und von Varro-Laktanz erwähnte, auf den Münzen dargestellte Bild, das hölzerne Prozessionsbild des Skelmis-Smilis, noch zur Zeit des Kallimachos aus demselben Holz, also Original, keine Kopie.

Hingegen ist das von Kallimachos und den Δηγήσεις an zweiter Stelle sowie von Varro(?) -Tertullian erwähnte Bild mit dem Weinlaub ums Haupt und dem Löwenfell unter den Füßen das grosse unbeweglich im Tempel befindliche Kultbild. Das war natürlich nicht aus Holz, sondern aus Marmor. Die Δηγήσεις unterscheiden beide Bilder so, dass sie das eine ξόανον und ξύλον, das zweite einfach ἡ Σαμία Ἡρα nennen.

Über die letzten Schicksale des grossen Kultbildes haben wir genaue Nachrichten. Es wurde in den letzten Jahren der Regierung des Kaisers Theodosios I. (offenbar anlässlich der Schliessung und teilweisen Zerstörung der heidnischen Tempel) nach Konstantinopel gebracht und in dem an Kunstwerken

²⁸⁾ Von mir gesperrt.

²⁹⁾ S. den oben erwähnten Plan. Weiteres über diese zwei Tempel (nach neuen Ausgrabungen 1932 und 1933) von H. Schleif, Heraion von Samos, AM 58 (1933) S. 218 ff. (mit den Beilagen LIX und LX).

³⁰⁾ Von mir gesperrt.

³¹⁾ Die dazu nötigen Wasserbecken und Kanäle wurden bei den Ausgrabungen gefunden: s. Buschor a. a. O. S. 11, 27 ff., 57, 59; Schleif a. a. O. S. 165.

reichen Stadtteil, der τὰ Λαύσου hiess, aufgestellt, s. Georgios Kedrenos, Σύνοψις ἱστοριῶν Bd. I S. 563 f. Bekk. (Migne P. G. CXXI S. 612)³²⁾. Bei der Feuersbrunst, die nach der Ausrufung des Basiliskos zum Gegenkaiser des Zenon K|pel verheerte (476, nicht 480, wie Büchner im Samosartikel sagt), ging auch das Bild der samischen Hera zugrunde: Kedrenos a. O. S. 616 (Migne S. 669)³³⁾, Zonaras B. XIV K. 2 (II 52 c ff. der Pariser Ausgabe).

Als Künstler nennt Kedrenos den Bupalos, den bekannten Widersacher des Hipponax, was zur Erneuerung des Tempels unter Polykrates stimmt. Aber was soll Λυσίππου καὶ Βουπάλου? Wollen wir nicht annehmen, dass das Werk des Bupalos zur Zeit Alexanders d. Gr. durch ein Werk des Lysipp ersetzt wurde, oder dass ein gleichnamiger weniger bekannter Bildhauer des 1. Jahrh. v. Chr. gemeint sei (über diesen s. Lippold RE XIII 2 Sp. 64), so müssen wir mit Lippold (Sp. 50) voraussetzen, dass ἔργον Λυσίππου in der Vorlage an anderer Stelle stand³⁴⁾.

Jedenfalls aber hat mit diesem Kultbild nichts zu tun die kolossale Herastatue aus Bronze, die die Kreuzfahrer 1204 einschmolzen: s. Niketas Akominatos (Choniates) De statistis quas Franci Constantinopoli destruxerunt K. 3 (Migne P. G. CXXXIX S. 1044 B): Ἐπεὶ δὲ χρημάτων καὶ οὕτως ἐσπάνιζον, . . . τοῖς χαλκοῖς ἐποφθαλμίζουσιν ἀνδριάσι καὶ παραδιδόασι τούτους πυρί. Ἡ τε οὖν ἐν τῇ Κωνσταντινείῳ ἀγορᾷ ἰσταμένη πολύχαλκος Ἡρα κέκοπται εἰς στατήρας καὶ χωνεῖα παραδίδοται, ἥς ἡ κεφαλὴ μόγις τέτρασι βῶν ὑποτρόχοις Ζεῦγμασιν εἰς τὸ μέγα παλάτιον ἀποκεκόμισται.

³²⁾ Vorher wird der Sturz des Eugenius (394) erwähnt, woran sich eine durch wiederholtes ὅτι als Auszug charakterisierte Partie anschliesst, worin es heisst: Ὅτι ἐν τοῖς Λαύσου . . . ἴστατο δὲ καὶ τὸ ἄγαλμα τῆς Λινδίας Ἀθηνᾶς τετράπηχου ἐκ λίθου σμαράγδου . . . καὶ ἡ Κνιδία Ἀφροδίτη ἐκ λίθου λευκῆς . . . καὶ ἡ Σαμία Ἡρα, ἔργον Λυσίππου καὶ Βουπάλου τοῦ Χίου.

³³⁾ τούτου (Βασιλίσκου) δὲ ἀναγορευθέντος (Zonaras sagt: οὐ [Βασιλίσκου] κρατοῦντος) ὁ συμβᾶς ἐμπρησμός κατὰ τὴν πόλιν τὸ ἀνθηρότατον μέρος διέφθειρεν . . . συνέφθειρε δὲ . . . καὶ τῶν Λαύσου τὰ κάλλιστα ἀναθήματα· πολλὰ γὰρ τῶν ἀρχαίων ἀγαλμάτων αὐτόθι ἐνίδρυτο, τῆς Ἀφροδίτης τῆς ἐν Κνίδῳ τὸ περιβόητον, καὶ τὸ τῆς Σαμίας Ἡρας usw.

³⁴⁾ Es folgt nämlich bei Kedrenos auf . . . Χίου: καὶ Ἔρωσ τόξον ἔχων πτερωτὸς Μυνδόθεν ἀφικόμενος; Lippold möchte nun dem ἔργον Λυσίππου seinen Platz nach ἀφικόμενος anweisen.